



PÄDAGOGISCHE Konzeption

Kindergarten Thaur



<u>VORWORT - CHRONIK</u>	4
<u>RAHMENBEDINGUNG</u>	5
› Größe, Lage und Angebote des Kindergartens	5
› Struktur der Gruppen	5
› Unsere Bildungsräume	5
› Zusammensetzung des Teams	5
› Aufnahmemodalitäten	6
› Ansprechpersonen	6
› Rechtliche Grundlagen	6
› Ausbildungsplatz	7
› Öffnungszeiten	7
› Ferienregelung	7
› Mittagstisch und Nachmittagsbetreuung	7
› Kosten	8
› Zusatzangebote	8
<u>UNSER LEITSATZ</u>	9
› Unser Bild vom Kind	10
› Unser Herzblick	11
<u>DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT</u>	11
› Der pädagogische Ansatz	11
› Rolle der Pädagogin	12
› Bildungsrahmenplan und seine Bereiche	13-15
› Feste und Feiern	16
› Didaktische Prinzipien	17
› Die kindlichen Kompetenzen	18
› Das Spiel in seiner Ganzheitlichkeit	18
› Tagesstruktur	19
› Transitionen	20
› Inklusion	21
› Schulvorbereitung	22
<u>FAMILIE UND KINDERGARTEN – BILDUNGSPARTNERSCHAFT</u>	24
› Erinnerungsmappen	24
› Interne und externe Öffentlichkeitsarbeit	25
<u>UNSER TEAM</u>	26
› Unsere Qualifikation	26
› Kompetenzen im Team	26
› Teamentwicklung	26
› Unser Team stellt sich vor	27-28
<u>SPÜRNASENECKE</u>	29
<u>GEWALTFREIE KOMMUNIKATION</u>	30
<u>GASTWORTE</u>	31

Gib mir deine Hand
und wir gehen ein
Stück gemeinsam...



VORWORT

Der Kindergarten ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. Im Laufe der Zeit haben sich die Gruppenanzahl, die Kinderzahl und das Personal erhöht. Die Räumlichkeiten wurden ausgebaut und Platz für vermehrten Bedarf geschaffen.

Die Gemeinde und das Team sind stetig bemüht, eine Institution zu gewährleisten, die den steigenden Qualitätsansprüchen gerecht wird. Durch die Überarbeitung der Konzeption wird ein weiterer Schritt in Richtung Qualitätssicherung getätigt.

Thaur,
am
13.12.2023

Wir befinden uns in einem starken Wandel der Bildungs- und Betreuungslandschaft. Es gilt für uns diesen mitzutragen und mitzugestalten. Der Bildungsrahmenplan gibt uns Pädagoginnen die Orientierung. Die Bildungsbedürfnisse der Kinder stehen dabei im Mittelpunkt.

Eine wesentliche Grundlage ist der respektvolle Umgang und die Bedürfnisorientierung mit allen Menschen, die uns im Haus besuchen. Dabei unterstützt und stärkt uns unser Herzblick. Unser Wunsch ist, dass alle Kinder am Ende der Reise durch die Kindergartenzeit unser Schiff mit vielen schönen Erinnerungen verlassen und gestärkt mit vielen Fähigkeiten und Fertigkeiten auf das neue Schiff „Schule“ wechseln können.

Die Kindergartenleiterin

Simone Stebegg

CHRONIK

Im Jahre 1974 wurde der Kindergarten in Thaur mit zwei Gruppen und 88 Kindern eröffnet. Damals gab es für die beiden großen Gruppen nur zwei Pädagoginnen. Frau Herta Holzhammer war die Leitung der ersten Stunde und gleichzeitig auch gruppenführende Pädagogin. Unter ihrer Führung wurde im Laufe der Zeit der Kindergarten auf drei, dann vier und dann durch einen großen Umbau im Jahr 1997, auf sechs Gruppen ausgeweitet. Gleichzeitig wurde das Personal den Gruppen und den Rahmenbedingungen angepasst. Nach 38 Dienstjahren ist Frau Herta Holzhammer wohlverdient in den Ruhestand getreten.

Thaur,
am
15.12.2023

Als Nachfolgerin wurde Frau Astrid Kneringer bestellt. Nach einem Jahr gab es erneut einen Leitungswechsel, durch Frau Barbara Giesriegl, welcher 2017 Frau Stebegg folgte.

2013 war es durch den geburtenstarken Jahrgang erforderlich, dass der Kindergarten von sechs auf sieben Gruppen aufgestockt wurde.

Die Gemeinde ist stets bemüht, den Thaurer Kindern den Besuch des Kindergartens ab drei Jahren zu ermöglichen und den dafür notwendigen Platz zu schaffen.

Thaur, am 15.12.2023

Der Bürgermeister

RAHMENBEDINGUNGEN

Unser Kindergarten ist in zentraler Lage im Ortskern zu finden.

Der Kindergarten hat **sieben Gruppen** mit durchschnittlich **19 Kinder**. Insgesamt können im Kindergarten **131 Kinder** betreut werden.

Der Träger des Kindergartens ist die Gemeinde Thaur.

Größe, Lage &
Kontakt

Kontakt Kindergarten Thaur

Klostergasse 1, 6065 Thaur 05223 / 492861-25, kindergarten@thaur.co.at

Leitung: Simone Stebegg

STRUKTUR DER GRUPPEN

Die Zusammensetzung der Gruppe ist altersgemischt. Unsere Bildungseinrichtung wird von drei- bis sechsjährigen Kindern besucht. Die Gruppenzahl ist abhängig von der Größe des Gruppenraums und kann aufgrund bestimmter Bedingungen verkleinert oder vergrößert werden. In den Gruppen werden die Kinder von einer **Elementarpädagogin** und einer **Kindergartenassistentin** begleitet. Je nach Bedarf werden die Bildungsprozesse durch eine weitere Assistentin (Stützkraft) unterstützt.

UNSERE BILDUNGSRÄUME

Unsere Räumlichkeiten sind auf vier Etagen verteilt.

Jede Gruppe hat seinen eigenen Gruppenraum mit einer Anbindung zu einem Sanitärbereich. Die Gestaltung der Gruppenräume richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder, mit dem Schwerpunkt, den Kindern eine für das Freispiel gut vorbereitete Umgebung zu ermöglichen. Einen erweiterten Spielraum finden die Kinder der einzelnen Gruppen in den Gängen und Garderoben. Zusätzliche Räumlichkeiten im Haus werden bedürfnisgerecht gestaltet. Kinder aus den verschiedenen Gruppen finden einen Ort der Begegnung und agieren zunehmend selbständig im Haus. **Bildungsräume** dieser Art sind unsere **Bücherei, der Mal- und Kreativbereich, die Schreibwerkstatt, der Bauraum, der Bewegungsraum** oder der **Werkbereich** im Freien. Der Turnsaal im Untergeschoß wird ebenfalls von allen Kindern genutzt.

Gruppenräume,
Bildungsräume &
Bewegungsräume

Der Mittagstisch wird in unserer Küche angeboten. Das Büro der Leitung befindet sich im Erdgeschoß.

Außenspielbereiche wie der hauseigene **Garten, der Waldspielplatz, die Schulwiese, der Spielplatz Duningbichl, der Pfarrgarten, der Suitnergarten** oder der **naheliegende Wald** gehören auch zu unseren erweiterten Bildungsräumen und ermöglichen ein spannendes Lernfeld.



ZUSAMMENSETZUNG DES TEAMS

Im Kindergarten Thaur begleiten **9 Kindergartenpädagoginnen** und **11 Assistentinnen** den Entwicklungsweg der Kinder. Die freigestellte Leitung begleitet die Teamweiterentwicklung und ist für die Administration und Organisation zuständig. Zwei Raumpflegerinnen kümmern sich um Hygiene und Sauberkeit.

AUFNAHMEMODALITÄTEN

Im Frühjahr bekommen alle dreijährigen Kinder, die bis 1. September des Jahres den 3. Geburtstag vollendet haben, eine schriftliche Einladung zur Einschreibung.

An diesem Tag besteht für das Kind und die Eltern die Möglichkeit von 07.30-10.00 Uhr unseren Kindergarten kennenzulernen.

Das Aufnahmegespräch findet im Büro der Leitung statt.

Die Gruppeneinteilung folgt und wird nach Einschreibung schriftlich bekanntgegeben.

Im Juni findet für alle neuen Familien ein Informationsabend zum Start im Herbst statt.

ANSPRECHPERSONEN

Bei Fragen, Problemen, Wünschen und Unsicherheiten, die die eigene Gruppe betreffen, ist die erste Ansprechperson die **gruppenführende Pädagogin**.

Für organisatorische Fragen und Fragen, welche in der eigenen Gruppe nicht zur Zufriedenheit besprochen werden konnten, ist die Ansprechperson die **Kindergartenleitung**.

RECHTLICHE GRUNDLAGE

Wir sind verpflichtet, den österreichischen Bildungsrahmenplan als Grundlage für unsere Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit zu verwenden. Die einzelnen Bildungsbereiche finden sich im Kindergartenalltag in der Tagesstruktur wieder.

Wir richten uns nach den gesetzlichen Bestimmungen des Landes Tirol. Das Kindergartenengesetz liegt im Kindergarten auf.

Rechtliche
Grundlagen auf
einen Blick.

› Kindergartenpflicht

Kinder, die das letzte Kindergartenjahr besuchen, sind kindergartenpflichtig. Das heißt, dass sie dem Kindergarten maximal 15 Tage fernbleiben dürfen. Der Grund des Fernbleibens im verpflichteten Kindergartenjahr ist immer zu melden.

› Fernbleiben vom Kindergarten

Bei Erkrankung eines Kindes oder Fehlen aus anderen Gründen (Therapie, Arzttermin usw.) muss der Kindergarten benachrichtigt werden. Weiters **muss der Kindergarten bei Infektionskrankheiten (auch Läusebefall) informiert werden**. Damit die Gefahr einer Ansteckung anderer Kinder und des Kindergartenpersonals vermieden wird, bitten wir die Kinder **gesund in den Kindergarten** zu schicken.

› Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt im Kindergarten, sobald das Kind persönlich von der Pädagogin oder der Assistentin in Empfang genommen wird und endet mit dem persönlichen Abholen des Kindes durch eine abholberechtigte Person.

Die **abholberechtigte Person muss mindestens 16 Jahre alt** sein und der jeweiligen Pädagogin **bekannt gegeben** werden.

› Medikamente

Im Kindergarten werden den Kindern grundsätzlich keine Medikamente verabreicht.

› Anspruch auf Urlaub

Das Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz sieht vor, dass Ihr Kind insgesamt mindestens **fünf Wochen pro Kinderbetreuungsjahr**, davon mindestens **zwei Wochen durchgehend**, außerhalb des Kindergartens betreut wird. Kinder brauchen wie wir Erwachsene auch Erholung und Urlaub!

AUSBILDUNGSPLATZ

In unserer Einrichtung bieten wir für SchülerInnen der BAFEP, für SchülerInnen des Kollegs und für AbsolventInnen der AssistentInnenausbildung Praxisplätze an.

Betreut wird der Praktikant / die Praktikantin von einer Pädagogin, die mit der Praxislehrerin der jeweiligen Schule in Verbindung steht. Wir wollen unseren PraktikantInnen einen guten Einblick in alle Bereiche der Bildungsarbeit ermöglichen.

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Donnerstag von 07.00 Uhr – 16.30 Uhr
Freitag von 07.00 Uhr – 14.00 Uhr

FERIENREGELUNG

Der Kindergarten ist in den Weihnachtsferien und in den letzten 3 Sommerferienwochen geschlossen. In den ersten sechs Sommerferienwochen wird eine Sommerbetreuung angeboten. Weiters werden auch folgende Tage als Journaldienst angeboten: Herbstferien, Semesterferien, Osterferien und Fenstertage nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam. In dieser Zeit wechselt das Fachpersonal.

Öffnungszeiten an Journaltagen

Journaldienst von **07:00 Uhr bis 14:00 Uhr**

Sommerbetreuung

Montag bis Donnerstag von **07:00 Uhr bis 16:00 Uhr**
Freitag von **07:00 Uhr bis 14:00 Uhr**

MITTAGSTISCH UND NACHMITTAGSBETREUUNG

Der Mittagstisch wird täglich in der Zeit von **11.30 Uhr bis 13:00 Uhr** im Mittagstischraum (1. Stock hinten links) angeboten.

Kinder, welche bis 14.00 Uhr angemeldet sind, verbringen die Zeit nach dem Essen in der Schmetterlingsgruppe, Bärengruppe oder Fischegruppe und Kinder welche bis 16:30 Uhr angemeldet sind wechseln in die Fischegruppe und Schmetterlingsgruppe.

Bei Bedürfnis nach Ruhe und Mittagsschlaf, werden die Kinder von einer Fachkraft in den Ruheraum begleitet.

Der Nachmittagskindergarten gestaltet sich täglich sehr bedürfnisorientiert. Spaziergänge, Spielplatzbesuche sowie das Bewegen im hauseigenen Garten haben am Nachmittag einen besonderen Stellenwert.

Jedes Kind benötigt eine Jause für den Nachmittag.

Das **Mittagessen** wird vom Sanatorium Hochrum geliefert. Die Kosten betragen **€4,50** und werden monatlich von der Gemeinde verrechnet.

Es ist möglich, ein Formular für regelmäßig gemeldetes Mittagessen auszufüllen.

Eine weitere Form der Anmeldung ist die persönliche Anmeldung bei der Leitung bis Mittwoch 12 Uhr für die darauffolgende Woche. Eine Abmeldung kann in der Vorwoche erfolgen.

Tägliche Abmeldung sind nur bei Krankheit möglich.

KOSTEN

Kosten / Monat	7.00 - 12.30 Uhr	12.30 - 14.00 Uhr
3-Jährige	€ 40,00	€ 15,00
4 bis 6-Jährige	kostenlos	€ 15,00

Nachmittagsbetreuung 14.00 - 16.30 Uhr (Mo-Do)

Für **Werkarbeiten** und Fotos wird ein Unkostenbeitrag in Höhe von **€ 25,00 pro Halbjahr** eingehoben. Die Kosten von **€ 10,00** für unsere einheitlichen **Erinnerungsmappen** werden mit Kindergartenbeginn eingesammelt. Zu zahlen ist dieser Betrag bei der jeweiligen Kindergartenpädagogin.

ZUSATZANGEBOTE

- › Das Land Tirol bietet für jedes Kind (im Alter von 3-5 Jahren) Vorsorgeuntersuchungen durch eine Augenärztin und eine Logopädin an. Der praktische Arzt kommt jährlich zu uns.
- › Das Avomed-Team besucht uns vierteljährlich und vermittelt sehr vielseitig die große Bedeutung der Zahnhygiene und der damit verbundenen gesunden Ernährung.
- › Es werden ein Skikurs, ein Eislaufkurs für die Schulanfänger sowie ein Schwimmkurs angeboten.
- › Die Fachberaterin des Landes Tirol kann jederzeit zur psychischen, physischen, motorischen, sozialen und sprachlichen Entwicklung kontaktiert werden.
- › Gruppenspezifische Ausflüge
- › Einmal im Jahr besucht uns die Fotografin

UNSER LEITSATZ

Gib mir deine Hand
und wir gehen ein
Stück gemeinsam...





UNSER BILD VOM KIND

Wir nehmen die
Kinder wahr.





UNSER HERZBLICK

Durch unser wachsames Auge und unseren Herzblick hören und sehen wir, was uns die uns anvertrauten Kinder mitteilen möchten.

Was ich brauche

- › Ich brauche **Zeit und darf mein Tempo haben**
- › Ich brauche **Strukturen und Rituale, um Beständigkeit und Sicherheit zu erleben**
- › Ich brauche **Geborgenheit und fühle mich angenommen und beschützt**
- › Ich brauche **eine Umgebung, in der ich meinem spielerischen Sein nachgehen kann**
- › Ich brauche **Aufgaben, die mich in meinem Tun herausfordern.**

Was ich kann

- › Ich kann **mich vielfältig ausdrücken und werde verstanden**
- › Ich kann **meine eigenen Grenzen vertreten**
- › Ich kann **aus Erfahrungen lernen und darf Fehler machen**
- › Ich kann **mich zurückziehen**
- › Ich kann **mit anderen in Beziehung treten**
- › Ich kann **mit Spaß und Freude meine Kreativität entfalten**

Was ich bin

- › Ich bin **ein Teil des Ganzen und doch bin ich einzigartig**
- › Ich bin **Mitglied einer Gruppe und erfahre Hilfestellung, Unterstützung und Anerkennung**
- › Ich bin **kompetent und bereichere mit meinen Stärken und Talenten unsere Gemeinschaft**
- › Ich bin **neugierig und entdecke meine Welt**
- › Ich bin **mutig und wachse über mich hinaus**

DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Der Pädagogische Ansatz

Unser Kindergarten ist ein **Ort der Begegnung, der Bildung und der Gemeinschaft.**

Unser Wunsch ist es, den Kindern schöne Erinnerungen fürs Leben zu schaffen – Kinder auf ihr weiteres Leben vorzubereiten und ihren Rucksack für die weitere Reise mit wichtigen Werkzeugen zu füllen, welche sie auf ihren weiteren Lebensweg brauchen werden.

Ein wichtiges Ziel welches wir gemeinsam verfolgen ist, dass die Bildung im Kindergarten für nachhaltige Entwicklung sorgt – wir wollen Spuren hinterlassen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung soll Menschen in die Lage versetzen, bewusst zu denken und zu handeln. Es geht darum abzuschätzen, welche Auswirkungen das eigene Handeln hat und zu erkennen, dass wir dadurch Anteil an der gerechten Gestaltung der Zukunft nehmen.

Vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten bieten den Kindern die Gelegenheit, selbst zu handeln, den Alltag mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen.

Wir nehmen die Tugenden als wertvolle Charaktereigenschaften in uns und anderen wahr und machen uns diese bewusst. Besondere Konzentration legen wir auf eine wertschätzende Kommunikation in allen Gesprächssituationen, die der Kindergartenalltag mit sich bringt.

Wir verwenden eine achtsame Sprache - sei es, um Anerkennung zu geben, Dank auszusprechen, Prozesse zu begleiten oder auch zu verbessern.

Dabei orientieren wir uns an der gewaltfreien Kommunikation nach Marshall Rosenberg und an den Grundbedürfnissen nach Armin Krenz.

Wir nehmen die
Kinder wahr



Unser
pädagogischer
Ansatz

- › Bildung passiert nur über Bindung
- › Sprechen schafft Wirklichkeit
- › Selbständiges Agieren anregen
- › Situationsorientiertes Arbeiten
- › Wechsel zwischen eigenständigem Lernen und geführten Angeboten
- › Naturbewusstsein
- › Beziehung durch Wertschätzung und Vertrauen
- › Das Spiel als wesentliche Lernform
- › Stärke und Talente fördern



ROLLE DER PÄDAGOGIN

Bereit und offen
sein für die
Begegnung

Die Erzieherpersönlichkeit muss von Authentizität und Offenheit geprägt sein. Die Begegnung findet wertfrei statt. Wir setzen wenige künstliche Angebote und arbeiten nach situativen Beobachtungen.

WIR

geben durch Rituale, Regeln, Strukturen, Grenzen und Beziehung Orientierung und Sicherheit im Alltag

sind Vorbildfunktion

haben eine liebevolle, respektvolle, achtsame und verständnisvolle Haltung gegenüber den Kindern

bilden uns weiter und reflektieren unser pädagogisches Tun

nutzen weitere Ressourcen im Team – Kollegiale Beobachtung und Beratung

sind transparent in Elternarbeit und Öffentlichkeitsarbeit

planen, gestalten und dokumentieren unsere pädagogischen Aktivitäten

begleiten und moderieren die kindlichen Strategien zur Welterforschung

gestalten ein lernanregendes Umfeld

reagieren sensibel auf die kindliche Ausdrucksfähigkeit



DER BILDUNGSRAHMENPLAN UND SEINE BEREICHE

Bildung ist der aktive, lebenslange Prozess eines Menschen sich mit sich selbst und der Umwelt auseinander zu setzen. Die Sinne bilden hierfür die Basis. Durch Verknüpfungen der einzelnen Sinneseindrücke (Fernsinn/Nahsinn) schafft sich der Mensch sein Bild von der Welt! Die Kinder teilen uns mit was sie für ihre Entwicklung brauchen und wir sind bemüht diese Wünsche wahrzunehmen und ein gutes Lernfeld zu schaffen wo Weiterentwicklung stattfinden kann.

Der Wunsch nach Bildung aus der Sicht des Kindes:

Emotionen und soziale Beziehung

In einer altersgemischten Gruppe nehme ich meine Bedürfnisse wahr. So entwickle und entfalte ich meine Persönlichkeit. Ich erlebe aber auch die Bedürfnisse meiner Mitmenschen und begegne diesen verständnisvoll. Erlebnisse und Erfahrungen hinterfrage ich. Dadurch gelingt mir ein verantwortungsvolles Handeln als selbstbewusste Persönlichkeit.

Beispiele aus dem Kindergartenalltag

- › Gefühle und Emotionen spüren, ausdrücken
- › bei sich selbst und anderen wahrnehmen
- › Rollenspiel
- › Theaterspiel
- › Freispielsituationen
- › Rückzugsmöglichkeiten schaffen
- › Rituale und Strukturen des Alltags
- › Bildung von Freundschaften
- › Konflikte
- › Möglichkeiten schaffen sich selbst kennenzulernen um zu erfahren, wer man ist und wie wertvoll man ist



Bewegung und Gesundheit

Ich habe den Mut, Neues auszuprobieren und über mich hinauszuwachsen. In meiner Umwelt gelingt es mir, vielfältige Bewegungserfahrungen und Sinneseindrücke zu sammeln. Ich gewinne eine positive Einstellung zu meinem Körper und habe Vertrauen in meinem Tun. Meinen Körper und meinen Geist gesund zu halten ist mir wichtig.

Beispiele aus dem Kindergartenalltag

- › Gesunde Jause (ausgewogene Ernährung - wir kochen und backen selbst)
- › Rezepte ausarbeiten und Zutaten einkaufen
- › Bewegungsbaustellen
- › offene Bewegungsmöglichkeiten
- › Spielplatzbesuche
- › Bewegung im Freien
- › Kraftspiele, Ausdauerübungen, Geschicklichkeitsübungen, Entspannungsübungen,
- › Sensibilisieren der Sinne
- › Hygiene im Alltag
- › Tischkultur und Sauberkeit



NATUR UND TECHNIK

Gemeinsam mit anderen mache ich mich auf die Suche nach Antworten. Dazu nutze ich mein gesamtes Umfeld. Meine Interessen werden ernst genommen und ich habe Freude am Forschen, Experimentieren und Entdecken. Ich erkenne Zusammenhänge, hinterfrage meine Welt und lerne einen verantwortlichen Umgang mit der Natur. Im Spiel gelingt es mir, mathematische Grunderfahrungen zu sammeln.

Beispiele aus dem Kindergartenalltag

- › Exkursionen innerhalb des Dorfes und zu besonderen Aktivitäten
- › Waldtage
- › Experimente
- › vorbereitete Forscherecke
- › gemeinsame Beschäftigung mit Pflanzen und Tieren
- › Mülltrennung
- › bewusste Verwendung von Lebensmitteln – Gemüsebox
- › Jahreszeiten erleben
- › Sammeln von und Gestalten mit Naturmaterialien
- › Upcycling beim Werken
- › Ausflüge und Spaziergänge und Spiele mit Naturmaterial
- › Konstruktionsmaterial und Baubereiche
- › Material zur mathematischen Frühförderung
- › Projekt Spürnasenecke
- › Projekte, Sachbücher, Globus, Mikroskop



ÄSTHETIK UND GESTALTUNG, MUSIK UND RHYTHMUS

Ich habe Freude am schöpferischen Tun. In meiner anregenden Umgebung darf ich kreativ sein und bin mein eigener Künstler. Ich tauche in die Welt der Musik, der Malerei und des Tanzes ein und drücke mich in vielen weiteren Kunstformen aus. Im Mittelpunkt stehen meine Erfahrungen, über die ich meine Identität erforsche. Es ist von Bedeutung, wie ich etwas mache – und nicht, was dabei entsteht.

Beispiele aus dem Kindergartenalltag

- › eigene Vorstellungen mit vielfältigem Material und Werkzeug umsetzen
- › Tanz, Rhythmik, Sing- und Stimmerfahrungen, Umgang und Ausprobieren von Instrumenten
- › Darstellendes Spiel, Puppenspiel
- › Lernwerkstätten, Ausstellen von Werken, Gestalten mit formbaren Materialien
- › Malen, Zeichnen, Werken - Begegnung mit Kunst
- › Einsatz von Körperinstrumenten
- › Fantasiereisen und Massagegeschichten



SPRACHE UND KOMMUNIKATION (Erwerb der Schlüsselkompetenz für eine Bildungssprache)

Über die Sprache schaffe ich es, die Eindrücke meines Erlebens zu verarbeiten und mitzuteilen. Es macht mich stark, meine Gefühle und Interessen zu vertreten. Durch die Literatur lerne ich andere Welten kennen, rege meine Fantasien an und bekomme Möglichkeiten für mein Handeln aufgezeigt. Ich erlebe Sprache als eine Kunstform.

Beispiele aus dem Kindergartenalltag

- › Sprache im Alltag
- › Dialoge
- › Erzähkultur
- › vielfältige Zugänge zu Schriften und Symbolen
- › Musik und Rhythmus als Chance
- › phonologisches Bewusstsein
- › Geschichten
- › Fingerspiele
- › themenbezogenes Sprechen
- › Bilderbücher, Lieder, Reime
- › Sprachvorbild
- › Sprachformen der gewaltfreien Kommunikation – Giraffensprache
- › Herzenssprache
- › Wertschätzung gegenüber Erst- und Zweitsprachen
- › sprechen über Gefühle und Emotionen
- › Konflikt- und Kommunikationsverhalten beobachten und unterstützen
- › respektvoller Umgangston



ETHIK UND GESELLSCHAFT

Über Werte, Traditionen und Brauchtum erlebe ich mich selbst als Teil einer Gesellschaft. Rituale und wiederkehrende Feste geben mir Sicherheit und begleiten mich durch das Kindergartenjahr.

Beispiele aus dem Kindergartenalltag

- › Kinderparlament
- › einander helfen und unterstützen
- › Vorbild sein
- › andere Kulturen und Religionen werden als Bereicherung gesehen
- › Vermittlung von Werten und Tugenden
- › Begleiten von Konflikten
- › die Vielfalt in der Umgebung kennenlernen
- › Weltoffenheit, Wertschätzung und Respekt als Basis für ein friedvolles Miteinander (Herzensbildung)



UNSERE FESTE

Die Mitarbeiterinnen begegnen allen Kindern und Eltern mit Offenheit, Wertschätzung und Respekt. Im Sinne von Interkulturalität und Interreligiosität werden fremde Kulturen und Religionen als Bereicherung gesehen. Unsere Feste, Bräuche und Traditionen basieren auf dem christlichen Glauben und sind ein fester Bestandteil des Jahreskreises.

Religiöse und
weltliche
Feste

WIR FEIERN

Religiöse Feste

- › Erntedankfest
- › St. Martinfest
- › Nikolausfest
- › Adventfeier
- › Weihnachtsfest
- › Osterfest
- › Schlusssegen zum Kindergartenende

Weltliche Feste

- › Geburtstagsfest
- › Faschingsfest
- › Themenfeste orientieren sich immer an den Interessen der Kinder (Farbnfest, Fest der Gefühle, Hexenfest...)
- › Muttertag & Vatertag
- › Familienfest





DIDAKTISCHE PRINZIPIEN

Zwölf didaktische Prinzipien stärken das Kind in seinen eigenen Fähigkeiten – das Kind nimmt seine Bedürfnisse und Rechte wahr, vertritt sie und bringt diese ein. So können wir Lern – und Bildungsprozesse optimal unterstützen.

1. Sachrichtigkeit

Entwicklungsgerechte, altersadäquate und kindgerechte Aufarbeitung von Inhalten

2. Diversität

Wir sehen die Vielfalt als Bereicherung und wollen Vorurteilen vorgehen

3. Geschlechts-Sensibilität

Uns ist es ein Anliegen die Potentiale der Kinder unabhängig vom Geschlecht zu fördern und ein gesundes Körperbewusstsein und Selbstwertgefühl zu stärken.

4. Transparenz

Die Lerninhalte und die Bildungsarbeit werden für Kinder, Eltern und Öffentlichkeit nachvollziehbar dargestellt.

5. Partizipation

Durch Mitbestimmung und Mitgestaltung übernehmen Kinder Verantwortung. So können Kinder bereits im frühkindlichen Alter „Demokratie“ erfahren und leben.

6. Bildungspartnerschaft

Wir verstehen darunter eine Kooperationsbeziehung zwischen Pädagoginnen, Eltern und Fachkräften. Ziel der Partnerschaft ist der gemeinsame Aufbau einer lern- und entwicklungs-fördernden Umgebung, sowie das gemeinsame Übernehmen von Verantwortung für die Entwicklung des Kindes. Das gegenseitige Interesse gibt ein wertschätzendes Gefühl. Bildungspartnerschaften werden bei Transitionen als sehr wertvoll erlebt.

7. Empowerment

Wir nehmen die Ressourcen und Stärken der Kinder wahr und können so den nötigen Handlungsspielraum erweitern. Die Stärken des inneren Kindes werden gefestigt und somit steigen auch das Selbstvertrauen und der Mut, was zu wichtigen Erfolgen beiträgt.

8. Inklusion

Individuelle Bedürfnisse müssen in jeder Gesellschaftsform Platz haben.
Siehe S. 21 Pädagogische Konzeption Kindergarten Thaur

9. Individualisierung

Wir schaffen eine Umgebung in welcher sich das Kind in seiner Einzigartigkeit angenommen fühlt und Vertrauen in eigene Fähigkeiten aufbauen kann. Wir erkennen die Einzigartigkeit des Lerntempos und des Lernrhythmus.

10. Differenzierung

Durch vielfältige und ganzheitliche Bildungsangebote können individuelle Fähigkeiten und Interessen unter Berücksichtigung von verschiedenen Lernformen und Lernmittel gestärkt werden.

11. Lebensweltorientierung

Wir holen das Kind dort ab, wo es in seiner Entwicklung steht. Dabei erkennen wir die Vorerfahrungen und Kenntnisse als Fundament um neue Erfahrungen damit verknüpfen zu können.

12. Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Über alle Sinneskanäle werden Lerninhalte didaktisch gut durchdacht „begreifbar“ gemacht.



DIE KINDLICHEN KOMPETENZEN

Kompetenz ist ein Persönlichkeitsmerkmal, das dabei hilft, die Anforderungen des Lebens aktiv und wirkungsvoll zu bewältigen. Je kompetenter ein Kind ist, desto eigenständiger und selbstbewusster kann es handeln.

Ich-Kompetenz – Ich bin ich und ich bin wichtig

Je mehr ein Kind über sich und seine Fähigkeiten weiß, desto eher kann es Verantwortung für sich selbst übernehmen und Entscheidungen treffen. Kinder erschaffen sich eine Perspektive für die Außenwelt und finden ihre Position darin, um Flexibilität und Sicherheit im Umgang mit der Umgebung und sich selbst zu erlangen.

Sozial- Kompetenz – Miteinander leben und lernen

Sozialkompetenz meint die Fähigkeit, in sozial, kulturell, gesellschaftlich und politisch relevanten Themen urteils- und handlungsfähig zu sein. Durch das Zusammenleben in der Gruppe lernen Kinder, Ansprüche anderer zu berücksichtigen und aufeinander abzustimmen.

Sach- Kompetenz – Der Weg zum Wissen

Sachkompetenz bedeutet die Fähigkeit, Informationen und Anregungen aus der Umwelt aufzunehmen, das erworbene Wissen und Können zu eigenen Erfahrungen in Beziehung zu setzen und im Alltag anzuwenden.

Methoden-Kompetenz – So lerne ich

Über die Differenzierung und Verknüpfung von Wahrnehmungserfahrungen entwickeln Kinder Lernstrategien, lernen Sinneszusammenhänge zu erkennen und diese in ihr eigenes Tun zu integrieren.



DAS SPIEL IN SEINER GANZHEITLICHKEIT

- › Ich forsche und entdecke Neues
- › Ich verarbeite und vertiefe Erlebtes
- › Ich erfasse Sinneszusammenhänge
- › Ich erprobe meine Fähigkeiten und wachse daran
- › Ich stärke mein Selbstbewusstsein
- › Ich lerne von und mit anderen
- › Ich orientiere mich an Regeln und Strukturen
- › Ich lerne mit allen meinen Sinnen
- › Ich schlüpfte in neue Rollen
- › Ich lasse meiner Fantasie freien Lauf
- › Ich kann meine Gefühle ausdrücken
- › Ich erlebe den Wechsel von Spannung und Entspannung

„Spiel ist die höchste Form der Kindesentwicklung.“

Friedrich Fröbel

Dem freien Spiel kommt im Kindergarten eine besondere Bedeutung zu.

Die Kinder können ihrem Entwicklungsstand entsprechend agieren und Spielort, Spielpartner, Spielmaterial und Spielverlauf in einer vorbereiteten Umgebung frei wählen. Die Pädagogin beobachtet und begleitet die Freispielprozesse und passt die Strukturen den Interessen der Kinder an. So bietet das Spiel die Möglichkeit des ganzheitlichen Lernens und stellt die Grundvoraussetzung für eine natürliche Entwicklung dar.

Das vorstrukturierte Spiel verfolgt eine bestimmte Zielsetzung und ergänzt die freien Spielerfahrungen. Im Laufe der Entwicklung erleben die Kinder unterschiedliche Spielformen, die aufeinander aufbauen und Lernprozesse im motorischen, kognitiven, sachlichen, emotionalen, sozialen und sprachlichen Bereich ansprechen.





TAGESSTRUKTUR

Ein Tag im Kindergarten unterteilt sich in **Vormittags-, Mittags- und Nachmittagsbetreuung**. Je nach Bedarf und unter Rücksichtnahme der kindlichen Bedürfnisse kann die Besuchsform frei gewählt werden. In jeder Gruppe geben verschiedene Regeln und Rituale Sicherheit und Ordnung.

Vormittag

- › Sich verabschieden und nochmal aus dem Fenster winken
- › Freies Spielen
- › Jausnen*
- › Morgenkreis
- › Turnen und Bewegen
- › Zeit in der Natur – Wald – Garten -Spielplatz- Spaziergänge
- › Bilderbücher
- › Musik
- › Künstlern und gestalten
- › Bücherei
- › Sport
- › Ausflüge
- › Wir laden ein

Mittag

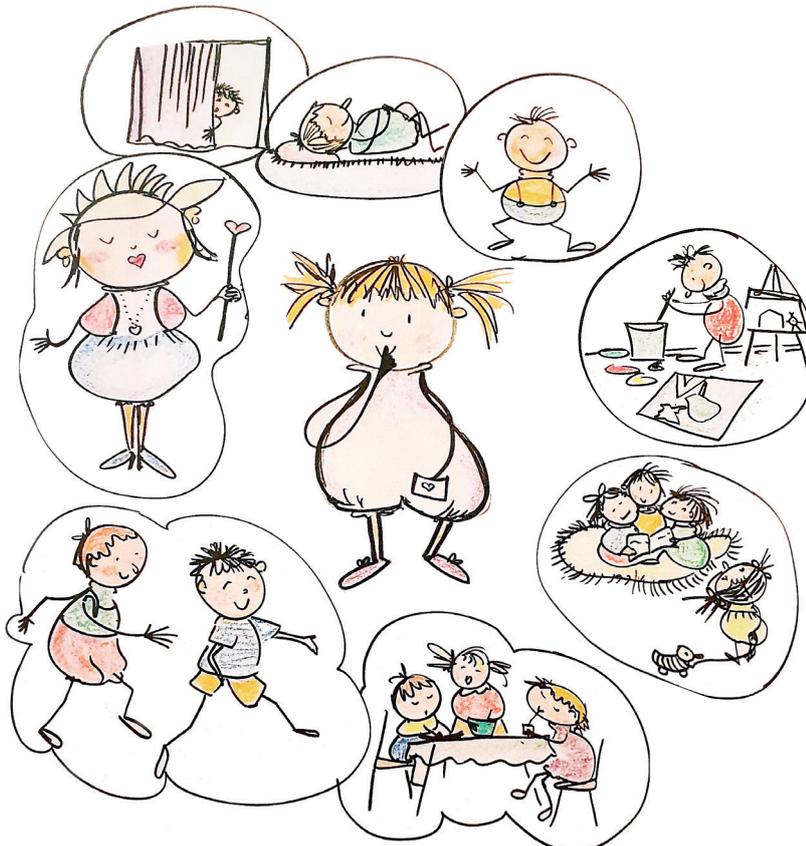
- › Mittagessen
- › Ruhen und Rasten

Nachmittag

- › Der Nachmittag gestaltet sich so wie der Vormittag bedürfnisorientiert.

*Die Jause wird von den Kindern mitgebracht. Wir legen großen Wert auf gesunde Lebensmittel und wenig Verpackungsmaterial!

EIN TAG – VIELE MOMENTE





TRANSITIONEN

...sind Lebensübergänge, die uns für kommende Herausforderungen stark machen.



Die Eingewöhnung

Loslassen heißt nicht „alleine lassen“

Einer der ersten „**großen**“ **Übergänge des Lebens** ist der Eintritt in den Kindergarten! Die Vertrauensbilder zwischen den Bezugspersonen und den Pädagoginnen, vor allem aber das Vertrauen in das Kind, stellen die Basis für eine gelungene Eingewöhnung dar.

Jedes Kind zeigt in Übergangssituationen ein individuelles Verhalten und vor allem das Bedürfnis, die Situation selbst zu gestalten, eigene Aktivitäten zu entwickeln oder den Weg in die neue Gruppe selbst zu finden (angeborene Selbstbehauptungsbestrebungen). Ein gelungener Übergang bedeutet immer eine Bereicherung der Identität.

Die Aufgabe unseres Teams ist es hierbei sensibel zu beobachten, wann das Kind im Kindergarten Hilfestellung und Freiraum braucht – beides kann sehr aufmerksam begleitet werden (Nähe- und Distanzbedürfnis). Neue Kinder beobachten, nehmen Kontakt von uns Erwachsenen und den Kindern an und beginnen das neue Umfeld zu erforschen, bevor sie die Umwelt durch das eigene Handeln direkt beeinflussen. Dabei hat jedes Kind sein eigenes Tempo. Wichtig ist das Bedürfnis des Kindes, sich Neuem zu öffnen zu unterstützen und ihm die Veränderung zuzutrauen. Nur dann kann es sich frei von Druck auf die vielen Abenteuer einlassen.

Um diese Gedanken bestmöglich umzusetzen, haben wir uns für das Modell der gestaffelten Eingewöhnung entschieden. Bewusst strukturierte Beginnzeiten ermöglichen einen sanften, persönlichen Übergang und ein gemeinsames Einfinden in den neuen Alltag. Der enge Austausch mit den Bezugspersonen unterstützt diesen Prozess. Vertrauen, Zeit und Achtsamkeit sind dabei unsere oberste Priorität.

Was verändert sich für das KIND

- › Neue Beziehungen werden aufgebaut
- › Neuen Tagesrhythmus kennenlernen
- › Einer unter vielen zu sein, Gruppenstrukturen erleben
- › Begegnen mit neuem bzw. anderem Spielverhalten und Rahmenbedingen
- › Mehr Aufregung, mehr Spielmaterial, mehr Lautstärke, mehr Reize
- › Mehr Selbständigkeit wird gefordert
- › Ohne gewohnte Bezugspersonen im Alltag zurecht zu kommen

Was verändert sich für die ELTERN

- › Andere Tages- und vor allem Morgenroutine
- › Wiedereinstieg ins Arbeitsleben
- › Intensive innige Zeit mit dem Kleinkind geht zu Ende
- › Akzeptanz einer weiteren Bezugsperson
- › Vertrauen zu den Erzieherinnen aufbauen
- › Das Kind loslassen
- › Dem Kind zutrauen, dass es den neuen Lebensabschnitt gut meistert
- › Reflexionen der eigenen Ängste und Sorgen

Schuleintritt

Der Schuleintritt passiert umso fließender, je sensibler die bisherigen Transitionserfahrungen gelungen sind. Das Kind greift auf seine positiven Ressourcen zurück und kann die neuen Herausforderungen gestärkt meistern. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Familie, Kindergarten und Schule erleichtert diesen Übergang.

Gemeinsame Projekte, wie die „Leselöwen“ bei uns in Thaur, ermöglichen ein Kennenlernen der neuen Strukturen und das Aufbauen einer Bindung zu einem betreuenden Schulkind. Besondere Aktivitäten für die Schulanfänger, wie eine Schultaschenparty oder ein besonderer Abschlussausflug, machen den anstehenden Abschied bewusst. Am letzten Kindertag werden alle Schulanfänger im Haus gemeinsam verabschiedet und symbolisch entlassen.

Was verändert sich für das KIND

- › Neue Beziehungen werden aufgebaut, bekannte Beziehungen fortgesetzt und eigenständig gepflegt
- › Einen fremdbestimmten Tagesrhythmus erleben
- › In der neuen Gruppenstruktur agieren
- › Sich auf lernorientierte Rahmenbedingungen einlassen
- › Eigenverantwortung und Selbständigkeit
- › Ohne Bezugspersonen im Alltag zurecht zu kommen

Was verändert sich für die ELTERN

- › Vertrauen in die Kompetenzen des Kindes haben
- › Verantwortung zutrauen
- › Andere Tages- und Morgenroutine
- › Zunehmend selbständigere Freizeitgestaltung
- › Tägliche Rücksprache mit der Pädagogin/dem Pädagogen minimiert sich
- › Aktive Begleitung des Lerngeschehens
- › Reflexion der eigenen Schulerfahrung



INKLUSION

In unserem Haus ist Platz und Raum für jedes Kind. Jedes Kind bekommt die individuelle Unterstützung und Begleitung, die es braucht, um seine individuellen Bedürfnisse zu befriedigen. Die fachlichen Ressourcen können dabei gruppenübergreifend genutzt werden.

In enger Zusammenarbeit mit den Familien und der Fachberatung (Land Tirol) werden die personellen und strukturellen Rahmenbedingungen bei Bedarf angepasst.

Platz
und Raum
für jedes
Kind





SCHULVORBEREITUNG

Als „schulfähig“ bezeichnet man ein Kind, das in der Lage ist, den Bildungsgang einer Schule mit all seinen inhaltlichen und sozialen Anforderungen zu bewältigen.

Schulfähigkeit ist das Ergebnis eines jahrelangen Entwicklungsprozesses, an dem die Familie und der Kindergarten beteiligt sind und beschränkt sich nicht isoliert auf das letzte Kindergartenjahr.

Kinder benötigen Lernkompetenzen und grundlegende Fähigkeiten, wenn es um das Lernen von Lesen, Schreiben und Rechnen geht. Diese sogenannten Vorläuferfähigkeiten werden im letzten Kindergartenjahr forciert und konzentrieren sich auf folgende Bereiche:

Die sozial- emotionale Kompetenz

- › Psychische Widerstandsfähigkeit stärken (Resilienz)
- › Sich selbst und sein Umfeld organisieren
- › Neue und unbekanntere Situationen angstfrei wahrnehmen und Zuversicht besitzen
- › Mit vorherrschenden Konkurrenzdenken umgehen
- › Problemlösungsstrategien entwickeln
- › Sich in der Gruppe zurechtfinden und die eigenen Bedürfnisse auf andere Kinder und den Schulalltag abstimmen
- › Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und Aufmerksamkeit erweitern, dem Lerninteresse nachgehen (Eigeninitiative)
- › Rahmenbedingungen wahrnehmen, Regeln einhalten und umsetzen

Wir stärken und ermutigen das Kind in seiner Persönlichkeit und im Sammeln eigenständiger Erfahrungen. Ebenso ist es uns ein Anliegen es in seinem selbständigen Agieren zu unterstützen.

Die sprachliche Kompetenz

- › Phonologisches Bewusstsein, die Voraussetzung und das Interesse, sich aktiv mit der bildlichen und wörtlichen Sprache auseinanderzusetzen um eine Bildungssprache anzustreben
- › Sprachgefühl entwickeln, begriffliches Wissen erweitern

Beispiel: Kunstvoll gestaltete Literatur, Klatsch- und Rhythmusspiele, Abstraktion von Symbolen, Sprechzeichen, Geschichten folgen und wiederholen, Zusammenhänge erfassen, Literatur erleben (Literacy)

Mathematisch-logische Kompetenzen

- › Kinder entwickeln ein Gefühl und eine Bedeutung für Mengen, Zahlen und Formen und ziehen logische Sinneszusammenhänge (Kausalbeziehungen), Kinder erkennen Gesetzmäßigkeiten
- › Technische Strukturen und Muster werden erforscht
- › Bildung von rhythmischen Reihen
- › Menge, Größen und Längen erfahren

Beispiel: Mengen mit dem ganzen Körper erfassen, ergänzen, nachlegen, Zuordnen und Sortieren im Zahlenraum bis 10, erstes Addieren und Subtrahieren, den eigenen Körper vermessen und vergleichen, Würfelspiele, Simultanes Erfassen von Mengen, ...

Motorische Kompetenzen

- › Ein gutes Zusammenspiel aller Sinne in Verbindung mit Bewegung bildet die Voraussetzung zum Erlernen höherer Funktionen
- › Integration der einzelnen Wahrnehmungsbereiche (Sensomotorik)
- › Ein gesundes Körperbewusstsein entwickeln, dynamische Bewegungsanpassung
- › Visuomotorische Koordination
- › Hand- und Fingergeschicklichkeit differenzieren um komplizierte Bewegungsabläufe mit zunehmendem Feingefühl zu bewältigen (Graphomotorik)

Beispiele: Die Kraft und Bewegung des eigenen Körpers einschätzen und anpassen, vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln, freie Bewegung der Hand- und Schultermuskulatur, Sinneserfahrungen ermöglichen, Überkreuzen der Mittellinie,...

In all diesen Bereichen steht die spielerische, prozessorientierte und ganzheitliche Erarbeitung im Vordergrund!





FAMILIE UND KINDERGARTEN – EINE ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

In einer **Erziehungspartnerschaft** arbeiten Familien und Kindergarten zum Wohle der Kinder zusammen, was eine wesentliche Grundvoraussetzung für die Entwicklung des Kindes darstellt. Um das Bild vom Kind, das jeder in seinem Erfahrungsbereich gewinnt, einander vertraut zu machen, bieten sich verschiedene Formen der Zusammenarbeit an.

Eine
Erziehungspartnerschaft
zwischen
Familie und
Kindergarten.

Ein erstes Kennenlernen bei der Einschreibung und dem gemeinsamen Elternabend bildet die Basis für die Erziehungspartnerschaft, die zum ersten Mal in der sensiblen Eingewöhnungsphase zum Tragen kommt.

Im Jahresverlauf findet ein regelmäßiger und situationsangepasster Austausch statt, zum Beispiel in der Form der täglichen Rücksprache, Elternabende, schriftliche Informationen (E-Mail) oder der Kindergartenpost.

Das Entwicklungsgespräch bietet die Möglichkeit, sich über die aktuellen Entwicklungsthemen und Fortschritte auszutauschen. Basis hierfür ist die aufmerksame Verlaufsbeobachtung durch das Kindergartenteam.

Erinnerungsmappen



Alle Kinder bekommen zum Kindergartenstart **eine einheitliche Mappe**.

Diese wird **gemeinsam gestaltet** und in den kommenden Kindergartenjahren mit Erinnerungen, Fotos, Liedern, Rezepten, Lerngeschichten, Entwicklungsdokumentationen und „Ich bin Ich“-Blättern gefüllt. Gelegentlich werden die Familien zum Mitgestalten eingeladen.

Zum Kindergartenende bekommen die Kinder ihre Mappe mit nach Hause und haben eine schöne, wertvolle und individuelle Erinnerung an die Kindergartenzeit.

Im Kindergartenalltag ist die Mappe eine Gesprächsgrundlage und lädt zum gemeinsamen Rückblick ein. Das Verarbeiten von Erlebtem gewinnt mit der vielfältigen Sammlung an besonderer Bedeutung.

Regelmäßig wird die Mappe den Kindern zur Ansicht mit nach Hause gegeben, wodurch die Familien einen zusätzlichen Einblick in das Bildungsgeschehen bekommen können.

Die Kosten der Erinnerungsmappe sind **€10,00** und werden mit Kindergartenbeginn eingesammelt.

Interne und externe Öffentlichkeitsarbeit

In unserem Haus wird das Bildungsgeschehen durch **sprechende Wände** und der **aktuellen Elterninformation** sichtbar (Elternbriefe, Elternpost, Erinnerungsmappen, gemeinsame Feste und Ausflüge, Elterngespräche..)

Im Dorfleben präsentieren wir uns durch regelmäßige Beiträge im **Jochwind (Dorfzeitung)** und auf der **Homepage der Gemeinde Thaur**.

Der Kontakt zu den gemeindeeigenen und den umliegenden Betrieben bindet die Kinder an das Dorfleben und gängige Traditionen (Besuch in der Bücherei, Gemeindeamt, Bank, Bauernladen aber auch Besuche der vielen landwirtschaftlichen Betriebe)

In Zusammenarbeit mit **Thaurer Bauern** bekommen wir auch regelmäßig eine **Gemüsebox** für unsere Vitaminbar in den Gruppenräumen.





UNSER TEAM

Unsere Qualifikationen

Die Vertiefung und Festigung und das Aneignen von neuen Arbeitsansätzen und Methoden ist ein fester Bestandteil der Teamentwicklung in unserem Haus. Das regelmäßige Auffrischen des Erste-Hilfekurses versteht sich von selbst.

Kompetenzen im Team

- › Gewaltfreie Kommunikation im Kindergarten nach Dr. Marshall B. Rosenberg
- › Elementare Montessoripädagogik
- › Führungsmanagement für elementarpädagogische Einrichtung
- › Früherziehung
- › Kindergartenpädagogik
- › Horterziehung
- › Ergotherapie
- › Frühförderung und Sonderkindergartenpädagogik
- › Frühe sprachliche Förderung
- › Motopädagogik
- › Rettungsschwimmer
- › Kneipen im Kindergarten

Teamentwicklung

Ein gutes Team zeichnet sich durch **ständige Reflexion und Teambesprechung** und die daraus resultierende **Weiterentwicklung** aus. In diesem Sinne besuchen wir regelmäßig sowohl einzeln als auch im gemeinsamen Team diverse Fortbildungen und Seminare. Die jährlichen In-House Seminare bieten eine Möglichkeit der gemeinsamen Erarbeitung von Bildungsinhalten. Einen besonderen Schwerpunkt stellt die gewaltfreie Kommunikation (GFK) dar.

Die Teambesprechung findet dreiwöchig statt. Wöchentlich treffen wir uns zu einem Jourfix und zu Fallbesprechungen.

Durch regelmäßig stattfindende Lernwerkstätten wird der Zusammenhalt gefestigt und der Austausch im Team gesichert. Mitarbeitergespräche finden regelmäßig statt.

Die **Bildungsprozesse im Team** werden durch „**Kollegiale Beobachtungen**“ angeregt. Diese Reflexionsmethode dient der persönlichen Weiterentwicklung und Optimierung inhaltlicher Schwerpunkte.

Das gesamte Team orientiert sich am Beobachtungsinstrument BADOK und am Lotusplan. Um Kinder bestmöglich begleiten zu können, ist die Beobachtung und **Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse** unerlässlich. Das Beobachten ist eine Kernaufgabe der pädagogischen Arbeit im Elementarbereich. Dadurch können wir die Individualität des Kindes und seine Entwicklung in den Fokus rücken.

Dabei geht es uns, die **kindlichen Bedürfnisse, Interessen** und **Fähigkeiten** zu erfassen, zu dokumentieren sowie Bildungsprozesse und Entwicklungsverläufe zu prüfen.

Durch Beobachtung und Dokumentation sichern wir die Qualität.

Durch die Dokumentation der Bildungsprozesse gelingt es uns den Tag situativ zu gestalten.



ÜBERSICHT TEAM

Wer wir sind und was uns am ♥ liegt.



SIMONE STEBEGG
Kindergartenleitung
♥ **Wertschätzung**



EVELYN ANGERER
Assistenzkraft zum Schaffen
gezielter Sprachfördermöglichkeiten
Assistentin i. d. Nachmittagsgruppe
♥ **Demut**

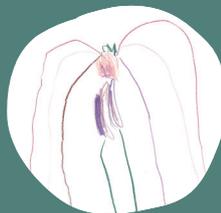


ULRIKE WEISSACHER
PÄDAGOGIN, Mittagstisch,
Nachmittagsbetreuung
♥ **Empathie**

SCHMETTERLINGSGRUPPE



IRENE WATZEK
PÄDAGOGIN
Schmetterlingsgruppe
♥ **Begeisterung**



BARBARA OBERHOFER
ASSISTENTIN
Schmetterlingsgruppe
♥ **Feingefühl**



REGINA SPEE
ASSISTENTIN
Schmetterlingsgruppe
♥ **Barmherzigkeit**

SCHNECKENGRUPPE



CARINA WÜRZL
PÄDAGOGIN
Schneckengruppe
♥ **Empathie**



ANDREA AUER
ASSISTENTIN
Schneckengruppe
♥ **Wertschätzung**



BARBARA POSCH
ASSISTENTIN
Schneckengruppe
♥ **Menschlichkeit**

GOCKELGRUPPE



ANNA-CHRISTINA WÖBER
PÄDAGOGIN Gockelgruppe
Nachmittagsbetreuung
♥ **Humor**



REBECCA ERLACHER
ASSISTENTIN
Gockelgruppe
♥ **Liebe**



IRENE WOLF
ASSISTENTIN
Gockelgruppe
♥ **Empathie**

LÖWENGRUPPE



BARBARA PLATTNER
PÄDAGOGIN Löwengruppe
Nachmittagsbetreuung
♥ **Herzlichkeit**



BIANCA KLAUSNER
ASSISTENTIN Löwengruppe
♥ **Verlässlichkeit**



MONIKA ÖTTL
ASSISTENTIN
Löwengruppe
♥ **Freundlichkeit**

GÄNSEGRUPPE



KATHARINA UNSINN
PÄDAGOGIN Gänsegruppe
Nachmittagsbetreuung
♥ **Zusammenarbeit**



STEFANIE FELDERER
ASSISTENTIN Gänsegruppe
♥ **Vertrauen**

BÄRENGRUPPE



ALICE KELMER
PÄDAGOGIN Bärengruppe
♥ **Begeisterung**



Tanja Jahn
ASSISTENTIN Bärengruppe
♥ **Herzlichkeit**

FISCHEGRUPPE



YVONNE SAURWEIN
PÄDAGOGIN Fischegruppe
♥ **Herzlichkeit**



TANJA PFEIFFENBERGER
ASSISTENTIN Fischegruppe
♥ **Freundlichkeit**



DIE SPÜRNASENECKE

Mint mit allen Sinnen!

(Ein besonderer gemeinsamer Schwerpunkt)

Gemeinsam mit Hansi Hase und Elli Eichkörnchen haben wir uns als große und kleine Forscher auf den Weg gemacht in die Welt der Technik, der Naturwissenschaften und der Digitalisierung einzutauchen. Unser **Ort** dafür ist unsere Spürnasenecke – **ein eigener Raum im Kindergarten**, der durch eine gute vorbereitete Umgebung den Mädchen und Buben möglich macht, die natürliche Begeisterung in diesen Bereichen zu fördern.

Die **Spürnasenecke ist ein Labor** und beinhaltet eigens dafür entwickelte Möbel, zahlreiche **Forscherutensilien**, ein **Handbuch mit über 80 Experimenten aus dem MINT Bereich** sowie laufende Fortbildungen und Netzwerktreffen mit dem pädagogischen Personal.

Unser Ziel ist es den Kindern vom ersten Kindergarten tag an die Möglichkeit zu bieten sich mit **Naturwissenschaften** zu beschäftigen, zu hinterfragen und ganz selbstverständlich dessen Zusammenhänge zu begreifen. Mit der Spürnasenecke wollen wir in unserer Einrichtung einen nachhaltigen Grundstein legen, damit im späteren Leben das **Interesse an Chemie, Physik, Informatik und Technik** bedeutend höher ist.

Die Spürnasenecke wird von den einzelnen Gruppen in Form von regelmäßigen Projekttagen (alle zweieinhalb Wochen zwei Tage am Stück) besucht. Die Inhalte des Forschens sind teilweise BADOK-orientiert finden aber auch jahreszeitenbezogen statt. Vertiefendes Forschen sowie gruppenübergreifendes Forschen finden dann in weiterer Folge in den Gruppenräumen statt. Durch regelmäßige Fortbildungen und Teamsitzungen sichern wir die Qualität. Die Aktivitäten der sieben Gruppen werden in unserem Forschertagebuch gesammelt und dokumentiert.

Unsere Kinder sind von Natur aus neugierig und geborene Forscher. Mit unserem Schwerpunkt wollen wir diesen Forscherdrang unterstützen und in seiner Ganzheitlichkeit fördern.





DIE GEWALTFREIE KOMMUNIKATION - GFK

Die gewaltfreie Kommunikation (von Marshall B. Rosenberg) soll durch einen aufmerksamen Gesprächsaustausch das **Vertrauen zueinander** aufbauen. Hinter dem Gesagten stehen bei jedem Menschen **Bedürfnisse**. Diese in einer achtsamen Sprache zu formulieren stellt die Basis für den Bindungsaufbau dar. Eine gute Bindung ist wiederum die Voraussetzung für einen qualitativen Bildungsweg.

Im Umgang miteinander lernen die Kinder **achtsames Sprechen** durch die plakative Unterscheidung der **Wolfs- und Giraffensprache**.

Neben der besonderen **Herz-Sprache** hat der Blick, mit dem wir die uns anvertrauten Kinder sehen und beobachten, eine besondere Bedeutung. **Wir sehen Kinder mit dem Herzblick.**

*Es gibt Orte, jenseits von richtig und falsch.
Dort begegnen wir uns. (Rumi)
Dort reden wir miteinander, denn
einzeln sind wir Worte, zusammen ein Gedicht.*

Unsere Bodenanker



Wenn ich **SEHE** ...

1



Ich **BRAUCHE**
(Mein Bedürfnis ist) ...

4



oder **HÖRE**, dass du ...

2



Darum **bitte** ich dich

5



dann **FÜHLE** ich ...
das ist ein **WOHLGEFÜHL**
oder ein **ICH-BRAUCH-**
NOCH-WAS-GEFÜHL ...

3



... und **DANKE** dir!

6



GASTWORTE

Gewaltfreie Kommunikation im Kindergarten Thaur

GFK-nach Marshall Rosenberg

Wozu das Ganze?

Wer sich auf den Weg macht, die Welt ein bisschen friedvoller zu gestalten, um gesellschaftliche Veränderung in Richtung gegenseitiger Achtung, Wertschätzung und Aufmerksamkeit zu erreichen, hat beste Chancen, dies auf dem Weg der Kommunikation, insbesondere der Gewalt Freien Kommunikation, zu erwirken. Je früher, desto besser, also am besten von Kindesbeinen an.

Wir können nicht NICHT kommunizieren! Sagt Paul Watzlawick, und meint damit die Vielfalt der Ausdrucks- und Verständigungsmöglichkeiten. Das ist die Ermunterung, sich auf diesen Weg mit den Kindern zu wagen!

Marshall Rosenberg hat auf Grund seiner Geschichte sehr früh Gewalt erfahren und in weiterer Folge dieses ansprechende Kommunikationsmodell entwickelt, das im Kindergarten Thaur, mit großem Engagement bereits umgesetzt wird.

Das Ziel der GFK ist in Verbindung zu sein, mit mir selbst, mit meinem Gegenüber, mit dem Reichtum der Begegnung. Wir, Große und Kleine lernen mit- und voneinander Konflikte in friedlicher, achtsamer und wertschätzender Weise zu lösen, alle wichtigen Kompetenzen zu entfalten, um das Zwischenmenschliche mitzugestalten. **Auseinandersetzungen sind in der GFK stets ein GUTER GRUND**, sich zusammenzusetzen.

Warum schon im Kindergarten?

Der Kindergarten ist ein Ort der Begegnung, in dem das Soziale Lernen sehr große Bedeutung hat. Meist finden hier die Kinder erste bewusste Kontakte außer Haus, in einem institutionellen Rahmen, in Betreuung nicht familiärer Personen, mit Kindern unterschiedlicher Altersgruppen. Je früher die GFK-Sprache und Haltung erfahren wird, desto wirksamer und hilfreicher. Das Sprachverständnis ist in diesem Alter bereits so ausgeprägt, dass die zwischenmenschliche Kommunikation auf allen Ebenen immer mehr in den Vordergrund rückt. Was für eine Chance, das Miteinander zu erfahren und zu lernen, wie wir uns am besten erfolgreich im Sinne aller Beteiligten verständigen!

Der Kindergarten ist das Feld, in dem schon sehr früh erlebt wird, **dass wir alle Gefühle und Bedürfnisse haben**. In unserer Buntheit sind wir unterschiedlich und liebenswert, wir kommen aus verschiedenen Familien und Kulturkreisen und haben dennoch genau das gemeinsam!

Gefühle sind wichtige Anzeichen für unsere Befindlichkeit, ob unsere Bedürfnisse erfüllt oder unerfüllt sind. Ob wir zum Handeln angeregt werden oder nicht. Daher sind sowohl Gefühle als auch Bedürfnisse in der GFK von so großer Bedeutung, es gibt keine guten oder schlechten, alle beide sind für unser Befinden wichtig. Auf dieser Ebene kann Verständnis füreinander schon in diesem Alter in Konfliktsituationen stattfinden und zu friedlichen Lösungen führen.

In der GFK gehen wir davon aus, dass wir immer und ausschließlich auf Grund erfüllter und unerfüllter Bedürfnisse handeln und reagieren. Es braucht weder Schuld noch Strafe, sondern aufrichtiges, interessiertes Nachfragen, Verständnis, Empathie und „herzhafte“, nachvollziehbare Konsequenz.

Das Wesen der Giraffensprache ist die Sprache des Herzens. Da die Giraffe das größte Herz aller an Land lebenden Säugetiere besitzt, ihre Sanftheit und ihr friedliches Wesen allgemein bekannt ist, hat Marshall Rosenberg die Giraffe als Verkörperung seines Kommunikationsmodells gewählt. Sie sucht die Verbindung mit ihrem Gegenüber und reagiert mit Klarheit, Ehrlichkeit und Empathie, was sie als sehr herzlich und authentisch auszeichnet.

Als Pendant zur Giraffe betritt der Wolf die Bühne, der angriffslustig, beschuldigend, lästernd und verurteilend kommuniziert, und schon aufgrund seiner Märchenrolle die Schattenseite repräsentiert. Ein Verhalten, das wir alle nur zu gut aus unserem Alltag kennen. Schrittweise kommt auf mitfühlende und verständnisvolle Weise eine Annäherung zwischen den beiden zustande, Konfliktstrategien finden ihren Platz.

—
Marlies
Gluske-Martini
—

Schrittweise aufeinander zugehen

Mit der GFK,- oder wertschätzenden Kommunikation als Modell, sind wir auf dem Weg der vier Schritte:

- 1) Der Beobachtung/Wahrnehmung
- 2) der Gefühle
- 3) der Bedürfnisse und
- 4) der Bitte/Danke.

Dafür brauchen wir ein umfangreiches Repertoire an Gefühls- und Bedürfniswörtern, um unsere Befindlichkeit entsprechend ausdrücken zu können und Verständnis bei unserem Gegenüber für unser Handeln zu erreichen. Dieses spielerische Wortschatztraining, die Anwendung der wundervoll kreativen, kindgerecht gestalteten Bildkarten als Bodenanker, Rollenspiele und vieles mehr, ist Teil der nachhaltig wirksamen Projektumsetzung im Alltag.

Die entsprechenden Sprachmuster werden als Vokabular im täglichen Umgang integriert und mit der Zeit zur Selbstverständlichkeit. Letztendlich erleben Kinder und Erwachsene, dass die gewaltfreie Kommunikation vieles erleichtert und den Alltag mit freudvollen Erfahrungen und Begegnungen bereichern kann.

GFK ist die Sprache der Verantwortung, weil wir lernen, dass wir immer die Wahlmöglichkeit haben, uns für oder gegen etwas zu entscheiden. Jede unserer Entscheidungen hat ihre Wirkung, für die wir dann selbst verantwortlich sind. So wird Selbstverantwortung erfahrbar und Schuldzuweisungen hinfällig. Ein wichtiger Schritt in Richtung friedvoller Gemeinschaft wird möglich.

Das Projekt ist durch das besondere Engagement von Simone Stebegg, mit Unterstützung der Gemeinde, ins Leben gerufen worden. Es umfasst die GFK-Schulung des Teams, Coaching und Prozessbegleitung, fünf Modul-Angebote in allen Gruppen, sowie einen Elterninformationsabend. Wie sich an diesem Informationsabend gezeigt hat, sind die Eltern mit großem Interesse dabei!

Danke an alle Beteiligten, dass das von uns individuell gestaltete Projekt für den Kindergarten Thaur, hier in dieser Form verwirklicht werden konnte.

Wir sind vom Einsatz der Leitung, des Teams, der Kinder und Eltern begeistert, und freuen uns sehr, dass wir hier mit Giraffe und Wolf zur Umsetzung neuer Möglichkeiten und Strategien des friedvollen Miteinanders in dieser Vielfalt beitragen durften.

Wir wünschen euch von Herzen viel Freude bei der Umsetzung!

Marlies Gluske-Martini und Barbara Plank

u.a. Trainerinnen für Gewaltfreie Kommunikation wertschätzende Rhetorik
(eingetragene Trainerinnen im Verein GFK AUSTRIA)

Kontakt: martini@kre-anima.at und barbara.plank@chello.at

